

51. Mittwoch, am 27. Juni 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Deutschland und die Deutschen. Erster Band.  
Erste Lieferung. Altona, bei Hammerich. 1838.

Es gab vor einigen Jahren ein „Konstantinopel so wie es ist,“ vor Kurzem ein „Berlin wie es ist und trinkt;“ hätte der Verfasser seine Schrift „Deutschland, wie es durch eine jungdeutsche Brille aussieht,“ betitelt, die Kritik derselben wäre fertig gewesen und Freunde und Feinde hätten im Voraus gewußt, was sie zu erwarten hätten. Im Grunde hat aber auch die Kritik weiter nichts mehr darüber zu reden. Der Herr Verleger macht kurzen Prozeß. „Was den Herrn Verfasser betrifft — sagt er, und nächstens wird im „Telegraphen“ und noch zwei andern Zeitschriften dasselbe, jedoch mit andern Worten zu lesen seyn — so hat die Kritik bereits seine feine Beobachtung, seine geistreiche Auffassung, und seine freimüthige Darstellung, in Betreff früherer Schriften, insbesondere aber in Betreff seiner neuesten Schilderungen französischer Zustände anerkannt.“

Da man von vorn herein einen solchen Trumpf darauf setzt, und die Sache somit bereits abgemacht ist, so läßt sich freilich nichts mehr darüber sagen, und wollten wir gar, wenn auch noch so verblümt, zu verstehen geben, daß wir meistens eine, den Ansichten des Autors unmittelbar entgegengesetzte Meinung hegten, die aber unglücklicherweise zwei bis dreiundzwanzig Millionen in derselben Calamität befangene Deutsche mit uns theilen, so würde nothwendig daraus hervorgehen, daß wir und unsere zahlreichen Unglücksgefährten geradezu das Gegentheil von geistreich nämlich sehr einfältig wären. Da wir uns nun nicht gern mit einem so schlimmen Epithet belastet sehen, aber doch unserer Pflicht nachkommen müssen, etwas über den Inhalt der Schrift zu bemerken — obwohl, wie gesagt, dieß ganz überflüssig ist, da dieß Alles bereits abgemacht — so bleibt uns nichts übrig, als einzelne nicht aus ihrem Zusammenhange gerissene Stellen des Buches, anstatt aller Kritik anzuführen. — Zuerst: geistreiche Auffassung. S. 1. „Deutschland läßt die verschiedenartigste Auffassung zu: wir haben ein natürliches, ein nationales, ein historisches und ein politisches Deutschland. Einmal entschied Gott selbst über dieses

Land, durch Gestalt und Boden, dann die Völker und Arndt in seinem Liede: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ Hierauf entschieden die Völker und die Fürsten durch die Geschichte, und zuletzt die Fürsten allein durch die Wiener Congreßacte.“ Ferner S. 2. „Das politische Deutschland, welches in der großen Escheneheimer Gasse zu Frankfurt am Main seinen Mittelpunkt gefunden hat, kann außer vielen menschlichen Bewegungsgründen, auch den göttlichen zu seiner Rechtfertigung ansprechen: die Könige der Erde seyen die Stellvertreter des Himmels; man habe nur, Kraft einer allgemeinen Vollmacht gehandelt, als man Natur, Volk und Geschichte vereint und respective getrennt, das heißt, als man von diesen Stoffen so viel zu einer letzten künstlichen Zusammenstellung ausgewählt habe, wie für das europäische Gleichgewicht nöthig erachtet wurde, einen Begriff, der nie so rein und klar und in so weiter Ausdehnung in der Politik hervorgetreten war.“

Feine Beobachtung. S. 81. „Der Norddeutsche ist gegen die einfache lyrische Richtung der süddeutschen Dichter sehr indifferent, er sucht allenthalben Beziehungen zu der Gesellschaft, oder doch zu der Zeit, da ihn die Natur nicht anregt; ein Baum, eine Blume, ja ein Sonnen-Aufgang und Untergang kann ihn nicht in dem Grade interessiren, daß er sich ganz diesen Gefühlen überlasse. Mit einem Worte, der Norddeutsche muß die Welt und Natur in Beziehungen zu dem Leben in ihr gebracht sehen, soll sie ihn begeistern, er ist nicht selbstlos genug für Gefühle, die von außen kommen, und gleicht somit, in Betreff der Anerkennung der schwäbischen Dichter, z. B. den norddeutschen Schäfern: dieselben stricken bekanntlich Strümpfe, oder wollene Leibbinden hinter ihren Heerden und nicht bloß auf der Lüneburger Heide, sondern selbst in den schönsten Partien des Nordens stricken sie. Die süddeutschen Schäfer werden freilich nicht immer an Arcadien erinnern, sie träumen und faulenzeln häufig in den Tag hinein, aber Gottes freie Natur hält sie doch zunächst von Beschäftigungen ab, die hinter dem Ofen und an Winterabenden allenfalls vorgenommen werden könnten.“ —

Freimüthige Darstellung. S. 6. — „Die Diplomatie — man mag im Buche nachsehen welche —